

## **„Der heutige Mensch muss sich die Kraft und den Gottesglauben unserer Vorfahren vor Augen halten“**

Studienreise des Deutschen Schulvereins der Komitate Pest und Naurad

Wenn unser Schulverein für Deutschpädagoge eine Studienreise organisiert, steht ein Kirchenbesuch immer auf dem Programm, zu den Zielsetzungen des Vereins gehören nämlich auch die Pflege und die Bewahrung der ungarndeutschen religiösen Traditionen. So war es auch am 22. Oktober, als 20 Deutschlehrer und Kindergärtnerinnen, darunter mehrere Chormitglieder mit einem Sonderbus nach Schambek/Zsámbék und Maan/Mány fuhren.

Nach dem Besuch in einem uralten Bauernhaus, wo eine kinderreiche (10 Kinder) Familie wohnt und wirtschaftet, haben die Teilnehmer eine „richtige Volkskunde-Fortbildung“ mit Hilfe der engagierten Deutschlehrerin Etelka Uhrinyi-Hajdú und der Direktorin der Deutschen Nationalitätenschule Miklós Zichy, Maria Kovács im Heimatmuseum bekommen. Obwohl der hochinteressante Bericht über die in der Grundschule laufenden Projekte und die interaktive Ausstellung mit dem Titel „Schrankmärchen“ bei den Deutschpädagogen einen großen Beifall ernteten, mussten wir uns bald auf den Weg machen, weil Pfarrer Márton Holnapy, Prämonstratender und der Vorsitzende der Deutschen Selbstverwaltung in Schambek, János Bechtold genau um 12 Uhr in der schönen Pfarrkirche im Zentrum der Kleinstadt auf uns warteten.

Für uns, die an der hl. Sebastian-Messe regelmäßig teilnehmen, war die schöne Barockkirche mit den Statuen in der Umgebung nicht unbekannt. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden, der auch Organisator der Gedenkveranstaltungen ist, berichtete Pfarrer Márton Holnapy über den großen Schicksalsschlag, der die schwäbische Bevölkerung in Schambek im Jahre 1739 getroffen hat, das war die Pestseuche.

Die aus Nagykovácsi/ Kowatsch nach Schambek eingeschleppte Pestseuche hatte im Dorf 828 Opfer, diese Zahl bedeutete damals fast die Hälfte der Bevölkerung-erfahren die Vereinsmitglieder von dem Pfarrer. Auf unsere Bitte hat der Pfarrer die uralte Sterbematrikel auf den hl. Sebastian-Nebenaltar ausgestellt, so konnten die Deutschpädagogen sogar hineinblättern. In der Sterbematrikel sind die Pesttoten nicht dem Namen nach aufgeschrieben, es wurde damals bei den Häusern gefragt, wie viele Opfer es im Haus gibt, und nur der Name des Wirtes und die Zahl der Pesttoten wurden in die Sterbematrikel eingetragen.

Die Pesttoten wurden in einem Massengrab beigesetzt. Der Schambeker Pfarrer floh vor der Pestseuche, deshalb sind Ofner Franziskaner gekommen, um bei den Beerdigungen behilflich zu sein. Zwei von ihnen starben auch an Pest. Beeindruckend hörten die Kollegen die Geschichte der Schambeker zu.

Der 20. Januar, der Tag des heiligen Sebastians und Fabians (Schutzheilige gegen Pest), war seit der großen Pest bis zur Vertreibung Gelöbnisfest und Gedenktag in Schambek. Es wurden aus Dankbarkeit jedes Jahr Messe gelesen und viel gebetet. Das Gelübde der Ahnen, die Kontinuität findet man auch heute wichtig, deshalb

wurde diese schöne Tradition wieder ins Leben gerufen und seit 2001 kommen immer auch Gästechöre um mit dem Schambeker Chor für die musikalische Umrahmung der Zeremonie in der katholischen Kirche zu sorgen.

Der Höhepunkt der Zeremonie ist immer die Andacht vor dem hl. Sebastian-Nebenaltar mit aktiver Teilnahme der Schulkinder-erzählte Pfarrer Márton Holnapy. Es ist den Deutschlehrerinnen und der Direktorin der Zichy Miklós Nationalitätenschule zu verdanken, dass die Kinder nicht nur die Lesungen und Fürbitten vorlesen, und das Leben von hl. Sebastian bekanntgeben, sondern auch vor dem Nebenaltar kniend das uralte Gebet, das einst unsere Ahnen gebetet haben, auf Deutsch vorlesen. Oft wird die Wichtigkeit der Weitergabe der Traditionen an die jüngere Generation betont, hier sehen die Kollegen auch ein schönes Beispiel dafür.

Als vor einigen Jahren Pfarrer Márton Holnapy in seiner Predigt darüber sprach, dass wir auch in unseren Tagen mit Gefahren konfrontieren müssen, dass es Krankheiten gibt, wie Ebola, die ähnlicherweise wie einst die Pest für die ganze Welt eine große Gefahr bedeuten, dachten wir überhaupt nicht, dass die Gefahr, die Pandemie so nah ist.

Zur Zeit der Corona-Gefahr hat der Pfarrer immer am Ende der Messen dieses Gebet sowohl in ungarischer, als auch in deutscher Sprache vorgelesen.

Nachdem der Text des Gebetes in Form von Broschüren für die Teilnehmer der Studienreise verteilt wurde, war es berührend, wie die kleine Gruppe der Deutschlehrer zusammen betete. Und zum Schluß, wie gewöhnlich erklang auch diesmal das bekannte Marienlied "Mit frohem Herzen" als Zeichen der Marienverehrung im Ofner Bergland.

Maria Herein Kőrös

Vorsitzende des Deutschen Schulvereins der Komitate Pest und Naurad.



#### Gebet

Allgütiger, allmächtiger Gott!  
der du in deinen lieben Heiligen  
verherrlich(e)t wirst; genehmige gnädigst  
unsere heutige Andacht, welche wir  
zu Ehren deiner heiligen Märtyrer Fa-  
bian und Sebastian darbringen, und  
gestatte huldvoll: dass wir insbeson-  
dere vor der Pest, wie auch von allen  
anderen Übeln des Leibes und der Seele  
allezeit bewahret, deine Segnungen  
in Frieden geniessen, und einstens dich  
in Gesellschaft deiner Engel und Heiligen  
im Himmel loben und preisen mögen:  
Durch J(esus) C(hristus) unseren  
H(ern) und Heiland, der mit dir,  
und (mit) dem h(eiligen) Geiste  
lebet und reget in alle Ew(igkeit) Am(en)

